





Ein Antrag Xuer (Soz.), will auch solche Merkmale ver- bieten, welche geeignet sind, den Arbeiter unangenehm zu kennzeichnen.

Abg. Wolfenbüttel (Soz.) verweist auf den Mißbrauch, der mit solchen Beschränkungen verbunden werden könnte und erinnert an den Mißbrauch, den die Gewerkschaften in England gemacht haben. Er wünscht, daß die Beschränkungen nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Arbeitgeber betreffen sollten. Er schlägt vor, daß die Bestimmungen dieses Gesetzes kommen und welche Folgen die Bestimmungen für die Arbeiter haben müßten. Wenn man das Besorgnis nicht ganz aus der Welt schaffen, so müge man wenigstens solche Zustände schaffen, wie sie in anderen Ländern sich vorfinden haben, und diesen Zweck verfolgen der Antrag Xuer.

Abg. Freiler von Stumm (Reichsp.) ist der Ansicht, daß die von der Commission zu § 113 vorgeschlagene Fassung allen den Anforderungen genüge, welche der Vorredner aufgestellt habe und

Abg. Rath König bestätigt das ebenfalls. Abg. Wolfenbüttel äußert, daß die Beschränkung anders gehandhabt werden, wenn ein Arbeitgeber und wenn ein Arbeiter in Frage komme. (Oho!) Deshalb wäre es äußerst unangenehm, wenn man das Zeug überträgt auf den Arbeiter. Gerade bei einem Zinnschneider auf dem Bergbau müßte man wissen, ob eine Arbeit vorliegt oder nicht. Die Arbeiterverbände setzen sich über die gesetzlichen Bestimmungen hinweg und würden von den Berufserklärungen nicht lassen. Der Hamburger Arbeiterverband verleihe in seinen Statuten direkt gegen das Vereinsgesetz, ohne daß ein Staatsanwalt einschreite. Und dabei werde ein solcher Verband dazu angehalten, die Arbeiter dem Hungerlohn preiszugeben (Wiederbruch), sie durch Hunger zu zwingen, auf ihre gesetzlichen Rechte zu verzichten. (Wiederbruch.)

Abg. Rath von Mann befreit, daß der Hamburger Arbeiterverband gegen das Vereinsgesetz verstoße und der Hamburger Reichsanwalt Senator Dr. Burckard bestätigt dies. Der Verband sei nicht begründet, um die Löhne herabzusetzen, sondern um den Verbänden der Bauarbeiter entgegen zu treten, welche die Arbeitgeber dafür hätten zahlen wollen, weil sie sich der Feiler des 1. Mai widersetzt hätten.

Abg. Wiehl (Centr.) nimmt diesen Verband ebenfalls in Schutz und behauptet, daß die Gründung dieses Verbandes durch die massigen Anträge der Arbeiter hervorgerufen worden sei.

Abg. v. Schaffhausen (Centr.): Ein schlechter Arbeiter, der in Hamburg geübt ist, habe ihm gegenüber selbst über die massigen Forderungen nicht der Arbeitgeber, sondern der Arbeiter gestimmt. Der Arbeitgeber sei der Willkür der Arbeiter ausgeliefert.

Abg. v. Willenroger (Soz. Dem.): Die Eintragung von Vereinen in die Arbeitervereine habe einen gesetzlichen Umfang angenommen. Viele Arbeiterführer seien geradezu vogelfrei gemacht. Die Coalitionen der Arbeitgeber würden unbeschäftigt gelassen, aber gegen jede Coalition der Arbeiter, auch die barmherzige Vereinigung, trete sofort die Staatsanwaltschaft auf. Die Hamburger Regierung stelle in ihrer Praxisnahme für die Arbeitgeber keine Schonen in Schotten.

Abg. Gutzwiller (rech.) glaubt, daß der Antrag Xuer nicht zur Ausführung, sondern nur zur Verdunkelung der betr. Bestimmungen des § 113 beitragen werde, und empfiehlt deshalb die Commissionfassung. Schließend wird § 113 nach dem Commissionfassung angenommen und darauf die Fortsetzung der Debatte auf Montag 1 Uhr vertagt.

### Deutsches Reich.

**— Gerücht An der Berliner Börse** kurz vor heute das Gerücht, der Kaiser beabsichtige, einen längeren Aufenthalt in Italien zu nehmen, um seine Gesundheit zu kräftigen, und Prinz Heinrich solle für die Dauer der Abwesenheit Kaiser Wilhelms die Regentschaft führen. Das „N. Z.“ fand auf Grund verlässlicher Erkundigungen

### Ironie des Schicksals.

45) Roman von Fedor von Bobeltsh. (Nachdruck verboten)

Und nun lassen wir dieses unerquickliche Thema. Du wirst Dich vielleicht bald selbst überzeugen können, auf welcher Seite das größere Recht in dieser Angelegenheit liegt.

Sie trat auf mich zu und reichte mir die Hand, und damit war die wenig erfreuliche Scene, die das Glück der Wiedervereinigung mit Albin für mich als ein nicht völlig unglückliches, gestaltert, beendet.

### XIII.

Schon am dritten Tage nach meiner Rückkehr erhielt ich von einem der bekanntesten Kunsthändler Berlin's die Nachricht, Prinz Felix Solau habe ihm das von mir gemalte Portrait mit dem Ersuchen eingeliefert, es einige Zeit hindurch in seinem Salon auszustellen. Der Kunsthändler bat mich um meine Einwilligung. Was blieb mir übrig, als zuzustimmen! Ich that es widerwillig, aber da ich wollte, wie sehr sich der Prinz in seiner Eitelkeit darauf vorzubereiten hatte, ausgestellt zu werden, so konnte ich mich mit seinem Ersuchen nur einverstanden erklären.

Weder sollte auch diese Angelegenheit nicht ohne fatale Folgen für mich bleiben. Eines jähden Tages kürzte Friedolin Brandau nach aufgereizter, wie er sonst zu sein pflegte, in einem Atelier und hielt mir mit hoch erhobener Hand ein Zeitungsbogen entgegen.

„Eccolo, amico mio!“ Da haben Sie 'mal wieder eine schöne Geschichte gemacht!“ rief Brandau und schloß seinen Kalabrezel über den Kopf einer mittelstlichen Venus, die mir einst ein reicher Finanzbaron zu meinem Vetter als Dank für die Bemalung eines Blafonds in seiner Wohnung geschenkt hatte. „Wenn ich sagen Sie mir nur um Alles in der Welt willen, was kann Sie bewogen haben, ein so schändliches Bild des Herrn von Solau-Erbprinz auch noch bei Gurrilt zur Ausstellung zu

stellen, daß von einer Reise des Kaisers nach Italien nicht die Rede ist, daß der Kaiser vielmehr, soweit bis jetzt Reichsdispositionen getroffen sind, Deutschland nicht vor seiner Reise nach England zu verlassen gedenkt. Was die Gesundheit des Kaisers betrifft, so bedürfen die hartnäckig über diese ausgebreiteten giftigen Gerüchte kaum eines Dementis, da sich ja fast täglich Hunderte und Tausende von Personen davon überzeugen können, daß der Gesundheitszustand des sich so viel in der Öffentlichkeit bewegenden Monarchen der beste ist.

**— Falsche Gerüchte.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein hiesiges Journal hat das Märchen erdichtet, daß in dem am letzten Sonntag abgehaltenen Ministerrathe Maßnahmen erörtert worden seien, welche gegen die mit dem Namen des Fürsten von Bismarck in Zusammenhang gebrachte Preßfreiheit in Anwendung zu bringen wären. In den mannichfachen Variationen, mit welchen diese grebezu grotesken Anschuldigungen, hat die Müt von diesen angebliebenen Beschüssen ihren Weg durch das In- und Ausland genommen. Selbst im Uebrigen recht ersichtliche Blätter haben unter dem Einflusse krankhafter Zeitströmungen ihre Spalten jener Erfindung geöffnet, ja dieselbe sogar zur Grundlage tiefsinniger Combinationen und Commentare gemacht. Wir sind in der Lage, auf das Bestimmteste zu versichern, daß in dem gedachten Ministerrathe von Fürsten Bismarck und der Eingangs erwähnten Preßfreiheit auch nicht mit einem Worte die Rede gewesen ist.

**— Das Wiltshabengezetz.** Das Wiltshabengezetz, welches im Abgeordnetenhaus beschlossen worden, ist nun an das Herrenhaus gelangt. Die Absicht des Präsidenten, es der Agrarcommission zu überweisen, ist lebhaftem Widerstand begegnet. Allen wird die Bildung einer besonderen Commission zur Vorbereitung gewünscht und dieser Wunsch auch wohl sogleich Erfüllung finden.

**u. Schiffsabfahrungen.** Wie uns aus Wilhelmshaven geschrieben wird, werden von den in auswärtigen Gewässern befindlichen Schiffen im Laufe dieses Jahres folgende zur Ablösung kommen: a. im Sommer Kreuzer „Sperber“, Kanonenboot „Stis“, Kreuzerfregatte „Alexandre“, sänmtlich mit voller Besetzung, Kanonenboot „Holl“, mit Fahrgenz „Vorely“ halbe Besetzung; b. im Herbst Kreuzer „Hohst“, Kanonenboot „Hüne“, Fahrgenz „Nachtigal“ und Hult „Cyklop“ volle Besetzung und Kreuzer „Möve“ halbe Besetzung.

### Ausland.

**r. Das fürstlich Hohenzollernsche Paar auf Capri.** Aus Rom wird uns geschrieben: Aus Capri wird vom 16. Febr. gemeldet, daß dort mit dem Dampfer „Napoli“ der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern mit Gelolge anlangten. Der Empfang, welcher den hohen Herrschaften von der vollständig herbeigeeilten Bevölkerung bereitet wurde, war ein ebenso impolanter wie herzlich. Platz und Straßen waren mit Bögen, Fianons und Flaggen aus Festlichkeit und Malerischkeit geschmückt und mit Blumen bestreut. Die hohen Gäste waren von solch spontan herzlich Begrüßung aus Zerkiste bewegt und dankten dem sie begrüßenden Bürgermeister Pragano und den anderen Autoritäten der Insel, die ihre herzlichsten Ergebenheit für das Haus Hohenzollern Ausdruck gaben. Das hohe Paar wird die beiden Räume im Hotel Quisiana be wohnen. die sie im vorigen Jahre eingenommen haben

bringen? Das ist ja eine fürstliche Pimfel — verstehen Sie mich recht, nicht in Bezug auf die Technik, sondern auf die Auffassung! Helios Antonius von Rabau, der Prinz sieht aus, als stübe er gerade im Begriffe, ein Gedicht von Bernd Wallis zu deklamieren oder als wolle er dem vereinsamten Publikum ein Kapitel aus seinem neuesten Novellenbände vortreten!

„Wenn er wirklich so aussehst, ist der Wunsch des Prinzen erfüllt, und er kann zufrieden sein.“ gab ich trocken zurück. „Weiter wollte er nicht.“

„Ja Du meine Güte, ist es denn aber möglich, daß er Sie in der That dazu drangalst hat, ihn in einer so häßlichen Pose und in einem so verdrähten Maskenkostüm abzutouren?“ Dornlein sprach mir schon davon — ich konnte es aber nicht glauben. Und nun lesen Sie nur einmal, was mein lieber Kollege, der Referent des Tagesboten, über Ihr Wachwort schreibt! Dieser ruhige Naturbursche freut sich natürlich daß, einem malenden Nebenmenschen Etwas anhängen zu können!

„Brandau reichte mir den Tagesboten“ herüber. Was das Blatt über mein Bild sagte, war allerdings wenig erfreulich; es schien freilich, als habe der Schreiber des betreffenden Artikels sich mehr gegen den Porträtisten als gegen den Porträtirten wenden wollen — der ganze Aufsatz strotzte jedenfalls von boshaften Ausfällen. „Bernd Wallis ist, wie man weiß, kein untaulirtirer Dichter.“ — Hieß es unter Anderem — aber er ist nicht zufrieden mit dem Vorber, den ihm die Witwelt reichte. Der fürstliche Boet, der unter dem schädelig bürgerlichen Autorennamen seine Werte auf den Märkten bringt, und Philosophen als „bestirntest“ bezeichnet: den Großwahn. Von der zeitraubenden Eitelkeit S. Hobelt des Prinzen Bernd Wallis weiß sich die Berliner Gesellschaft gar föhliche kleine Anekdoten zu erzählen — den Bispel geschmackloser Eitelkeit aber hat er mit seinem bei Gurrilt ausgestellten Portrait erreicht. „Portrait des Dichters Bernd Wallis“ heißt es unter Nr. 361 im Kataloge des

und ihren hiesigen Aufenthalt bis Ende April ausbehalten.

**k. Bahnanlage in Bosnien.** Aus Budapest theilt man uns folgendes mit: Von dem 70 Kilometer von Serajewo entfernten Punkte Janjisch der Bahnstrecke Serajewo-Brod aus soll eine Bahnerweiterung Janjisch-Spalato über Travnik, Bugojno und Livno angelegt werden. Mit Ausnahme von Spalato liegen alle diese Stationen in Bosnien. Nach Fertigstellung dieser Bahnlinie wird man von Spalato aus Serajewo in 13 Stunden und Brod, die hiesig-kroatische Grenzstation, in 17 Stunden erreichen können. Wie die bosnische „Post“, das Organ der bosnischen Landesregierung in Serajewo, antwortet, sind die Vorarbeiten bereits abgeschlossen, so daß zur Anlage der Bahn noch in diesem Jahre geschritten werden kann. Dieselbe wird eine Länge von 220 Kilometern erhalten und als Schmalspurbahn gebaut werden. Die für diese Strecke bestimmten Wagen sollen jedoch so eingerichtet werden, daß dieselben auch auf weiträumigen Bahnen laufen können.

**— Arbeiterkongress in Frankfurt.** Gleichzeitig mit dem deutschen beschäftigt sich auch das französische Parlament mit einem Arbeiterkongress. Einen interessanten Einblick in die gezegebene Thätigkeit der Republik gewährt nun der nachfolgende Bericht, dat. Paris, 7. Februar, dem wir in der „Wösischen Zeitung“ (Aendausgabe vom 9. Februar) begegnet. Es heißt dafelbst wörtlich:

„Die Kammer Mehrheit hat unermessbar die Absicht, die Lage der Arbeiter zu verbessern. Ihre Beschließung sind von den löblichsten Erwählten der Mehrheitsmehrheit eingeleitet worden. Allen sie muß auf Schritt und Tritt erweisen, daß ein allgemeines, verkommenes Wohlwollen nicht genügt, um Gesele zu schaffen, die den gebührenden Volkshofen vortritt nützen sollen. Im Verfolg ihrer Verantwortung über das Gesele zum Schutze der weichen und minderjährigen Arbeiter kempt die Kammer die Regierung, einen Artikel anzu nehmen, nach welchem Frauen erst drei Wochen nach ihrer Mieberkunft die Lohnarbeit sollen wieder aufnehmen dürfen. Es erleidet keinen Zweifel, daß es ihre Gesundheit dauernd schädigt, ja in sehr vielen Fällen endlich zerstört, wenn Wöchnerinnen zu früh das Wöchnersein verlassen und sich sogleicher Arbeit hingeben, wie arme Frauen dies hier schon sechs bis acht Tage nach der Entbindung zu thun pflegen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Frau, die Mutter geworden ist, sich volle vier Wochen lang erholen könnte. Aber wovon soll die arme Arbeiterin in den dreißig Tagen der ihr in so löblicher Absicht angedachten Ruhe leben? An dieser Frage wollten die Geseleberer in ihrer parlamentarischen Mächtigkeit mit geschlossenen Augen vorüberschleichen. Der Reichsthat Broulle leh das nicht zu. Folgerichtig als die Mehrheit beantragte er, daß der Staat der Wöchnerin während der dreißig Tage pflichtmäßiger Inaktivität täglich einen Franken beahle, damit sie nicht Hungers sterbe. So weit wollten die arbeitervreundlichen Abgeordneten doch nicht gehen und zogen es vor, die Arbeiterin für ihre Gesundheit selbst sorgen zu lassen, so gut, wie sie kann und mag.“

Wir möchten namentlich die Aufmerksamkeit unserer Sozialdemokraten auf diesen Bericht lenken.

In Deutschland ist es geltendes Recht seit 1868, daß Frauen drei Wochen nach ihrer Niederkunft in Fabriken nicht beschäftigt werden dürfen. Und seit 1883 besteht das Kontantenfengele, wonach jede Arbeiterin auf dem Wege der Zwangsversicherung für dieselbe Zeit von drei Wochen neben freier ärztlicher u. Verpflegung die Hälfte des ordentlichen Tageslohnes als Krankenbel erhält. Eben jetzt steht der Reichsthat im Begriffe, diese Schutzbestimmungen erheblich zu erweitern. Das Verbot der Beschäftigung soll auf 6 Wochen, nach dem Wünsche Anderer sogar auf 8 Wochen sich erstrecken. Gleichzeitig, wie selbstverständlich, — für deutsche sozialpolitische Anschauungen ist dies nämlich äußerst erfreulich! — wird

Salons. Wohl gemerkt: der da vor uns hängt, ist nicht etwa der S. C., der Erbe eines alten Fürstengeschlechtes, von dessen häuslichen Pimfelheiten man gerade gegenwärtig wieder allerlei Pimfelantes isportirt. — Gott bemahre, das ist der bürgerliche Dichter Bernd Wallis, dessen Werke eine Welt kennt! In Scharen wird das Publikum — ganz geist! — zu Gurrilt strömen, um die vom Genius verklärten Züge des großen Mannes bewundern zu können — es ist etwas Herrliches um dieses stolze Männerantlitz, das so gar keine Ähnlichkeit mit einem bläßten Steuenaussichtslicht hat, um viele rechenhafte Gestalt im Sammelhaushalt und mit dem zerlich gestalteten Jodot! Der Maler hat seine beste Kraft und sein ganzes Können hergegeben, Bernd Wallis zu verewigen — es gebührt ihm dafür auch zum Mindesten der Hausorden des Fürstenthums S. E. . .

In diesem Tone ging es weiter — fast eine Spalte lang.

Aufstehend reichte ich Brandau das Zeitungsbogen zurück. „Es ist zu albern, um sich darüber zu ärgern,“ sagte ich ihm, „und zu wilslos, um sich Selbst aufgesezt zu werden. Im Uebrigen bin ich mir sehr über den Werth des Porträts klar genug; ein zweites Mal würde ich nicht in so entgegenkommender Weise die Wönlige eines Narren betriebligen. . .“

„Das klingt ein bisschen hart,“ lachte Brandau, „und widerstrebt eigentlich Ihrer Angabe, sich nicht über die Schmiterei des Tagesboten-Kollegen zu ärgern; ich werde Ihnen den Aergir aber nicht. Was meinen Sie: soll ich den Kerl in meiner Kritik über das Bild ein paar Hochquarten über das blecherne Haupt und von links und rechts eine kräftige Perz verlegen?“

„Schönsten Dank für die gute Absicht, aber lassen Sie dielele Arbeit unangekührt, besser Brandau. Z weniger über dieses Bild geschrieben wird, desto angenehmer ist es mir!“

(Fortsetzung folgt.)



das Krankenanstaltsgesetz dahin erweitert werden, daß die Fürsorge für Minderjährige soviel länger gewährleistet ist. In Frankreich, wie sieht man es vor, die Arbeiterkraft für ihre Gesundheit selbst sorgen zu lassen, so gut, wie sie kann.

Für die deutsche Arbeiterbewegung hat die sozialdemokratische Presse Hohn und Spott, den sie durch Entstellungen noch zu erhöhen sucht, — wir sprachen darüber im vorigen Artikel. Von dem, was die republikanischen Gesetzgeber leisten, oder vielmehr nicht leisten, wird aber den Lesern der sozialdemokratischen Presse in Deutschland nicht berichtet.

**Dr. Peters in Antwerpen.** Man schreibt uns aus Antwerpen: Die große adrethaltshändige Rede, welche vorgelesen Herr Dr. Karl Peters im Saale des Grand Hotel hierseits hielt, hat überall großen Beifall gefunden, wenn auch die Antwerpener Presse in Betreff der Bemerkungen des Redners über den Korb und die Mißgunst der Engländer, sowie über die Hindernisse, welche ihm von denselben in den Weg gelegt worden seien, sich naturgemäß sehr zurückhaltend mit ihrem Urtheile zeigt. Die Rede des Herrn Peters enthielt im großen Ganzen eine Beschreibung seiner Emin Rascha-Expedition, weshalb wir von einer Wiederholung seiner Ausführungen hier absehen können. Herr Peters hatte sich auf eine Einladung der hiesigen Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft nach Antwerpen begeben, welche ihm zu Ehren am anderen Tage ein Festessen veranstaltete, auf welchem der berühmte Antwerpener abernale zwei Reden hielt. In der einen las er auf Antwerpen, welches er als den natürlichen Verbindungspunkt zwischen Deutschland und Afrika bezeichnete, und in der zweiten stellte er in sehr humoristischer Weise Vergleiche zwischen den afrikanischen und den europäischen Damen an. Um 10 Uhr Abends war das Fest zu Ende, worauf Dr. Peters aufbrach, um nach Brüssel zu reisen, wo er vom Könige in Audienz empfangen werden sollte. Winnen kurzem wird Dr. Peters nach Afrika zurückzukehren.

**k. Ausweisungen.** Unser Belgischer Correspondent meldet: Den aus Bulgarien auf Verlangen Aufstehens ausgewiesenen Russen und Polen wird in Serbien der Aufenthalt nicht gestattet. So wurde kürzlich ein aus Bulgarien ausgewiesener Pole von der Polizei als ohne los aufgegriffen und in Haft genommen. Der russische

Gesandte verlangte seine Auslieferung nicht, sondern überließ es der Polizei, mit ihm nach Recht und Gesetz zu verfahren. Die serbischen Behörden bringen daher in ähnlichen Fällen die politischen Verordnungen bis an die Grenze, wobei sie den Letzteren die Wahl des Grenzstaates, nach dem sie befördert werden sollen, freistellen.

**Gandel, Verkehr und Volkswirtschafts-Ges. Bericht der Börse zu Halle a. S.**

Halle a. S. den 21. Februar 1891.  
Breite mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Mko netto. Weizen ruhig Stimmung 176 bis 184 Markt, f. m. d. Landweizen u. auswärtiger über Weiz, Randweizen 174 bis 178 M., geringere Sorten billiger. — Roggen ruhig 173 bis 177 M. — Gerste meist 184 bis 189 Markt, Futter 145 bis 163 Markt, Bran- 169 bis 179 M., feinste feinsten 180 bis 185 Markt. — Hafer, rubin, 149 bis 153 M. — Mais Amerikaner 147 bis 151 Markt ohne Angebot, Donaumais 144 bis 148 M. — Weizen ohne Angebot. — Hülsen — M. — Erbsen — M. — Bohnen 190 bis 205 M. — Rindfleisch ohne Angebot, excl. Scaud per 100 kg netto 57 bis 58 M. — Schweine incl. Kopf u. 1/2 Zentner per 100 Kilo netto, excl. Hühnerfleisch ruhig 45 bis 46 Markt, abzuliefern Sorten flücker. — Waisstärke incl. Scaud per 100 kg bei geringen Vorräthen 31,50 bis 32,50 Markt.

Preise per 100 kg netto.  
Hühner 16 bis 23 Markt, Hühner 19 bis 21 Markt, Lammchen ohne Gebälge, 20 bis 22 Markt, 90 bis 105 Markt, Weißfleisch 60 bis 120 Markt, Schweinefleisch 80 bis 140 Markt, Speckfleisch 25 bis 26 Markt. — Rohwoll blau 52 bis 53 Markt geordnet.  
Auriferartikel: Hartmetall 15,50 bis 16,50 Markt. — Rosengente 11,50 — 12 M. — Eisenwaren 10,25 — 10,75 Markt. — Weizen, russische 10,50 — 11 Markt, Malzenpellets 10,00 — 11,00 Markt, beste 8,00 — 9,00 Markt. — Getreide: 11,00 — 11,50 M. — Mais 29 bis 31 M. — Mühl nominal 57,50 M. — Petroleum 25,50 Markt. — Solaröl 17,00 Markt. — Schrot für, per 1000 Liter, 17,00 Markt. — Weizenmehl 0 26,50 bis 27,50 Markt. — Roggenmehl 0 27,25 bis — M. — Roggenmehl 0/1 26,25 bis — M. — Roggenmehl 15,50 bis — M. — Weizenmehl 11,50 bis — M. — Weizenmehl 10,50 M. — Weizenmehl 10,00 M. — Weizenmehl 32 M.

**Landesamt Halle a. S., Meldung vom 19. Februar.**

**Aufgehoben:** Der Bäcker Karl Mius, Eckartsberga und Margarethe Göbde, Schulstraße 12. — Der Tischler Nikolaus, alte Markt 3 und Anna Langrod, gr. Klausstraße 30/31. — Dem Former Theodor Körner, Halle, und Bertha Mildenhelm, Salzmünde. — Der Bäckermeyer Theodor Hed, Halle, und Emmy Stöbe, Weichenstein. — Der Kürschner Emil Kirch und Marie Wege, Merxan.

**Geboren:** Dem Reichsgerichtsrath Karl Berger 1 T. Frieda Gertrud, Körnerstraße 32. — Dem Weichensteiner Emil Köpcke 1 S. Emil Otto Arno, Zwingerstraße 5. — Dem Hilfskammer Gust. Rathner 1 T. Pauline Ella, Berberga. — Dem Schneidermeister Gottfried Ruder 1 S. Ludwig Adolf Erich, Zöpferplan 4. — Dem Malermeister Paul Zedgahner 1 S. Wilhelm Paul, Rathhausgasse 9. — Dem Drechslermeister Otto Raabemann 1 S. Friedrich Hermann, Spitze 2. — Dem Handbar, Erdmann Schend 1 T. Emma Anna, Ludwigstraße 1. — Dem Schneidermeister Hermann Vaders 1 T. Marie Margarethe, Spitze 25. — Dem Klempner Wilh. Pfeiffer 1 T. Margarethe Ella Franz, Altenstraße 11. — Dem Kaufmann Simon Scherel 1 S. Hans, gr. Märkerstraße 21. — Dem Maurer Hermann Döffe 1 T. Emma Louise, Schloßstraße 4. — Dem Former Carl Decker 1 T. Maria Martha Emilie, Gochstraße 1. — Dem Steinbauer Eduard Schönfeld 1 S. Otto Paul, Kessingstraße 20. — Dem Maurer Wilhelm Richter 1 S. Franz Hermann, Weidenplan 10. — Dem Schlosser Friedrich König 1 S. Wilhelm, Friedrich, Zwingerstraße 24. — Dem Bäckermeyer Otto Hänel 1 T. Clara, Entbind.-Anstalt. — Dem Malchowschlosser Oskar Koppe 1 T. Auguste Anna, Entbind.-Anstalt. — Dem Gymnasiallehrer Dr. Wilhelm Kaiser 1 T. Hubertstraße 10a. — 3 ungel. T.

**Geftorben:** Des Drechslermeisters Gustav Fuchs 1 T. Margarethe 28 T. Georgstraße 3. — Marie Bettin 21 S., gr. Berlin 10. — Des Wärrers Gustav Billing Ehefrau Emma geb. Weisner 36 J. Spitzelgasse 8. — Des Gymnasiallehrers Dr. phil. Wilhelm Müller 2. S. 8 Tg. — Unbenannte 10a. — Des Zimmermanns Max Küttich 8 Mrg 11 M. — Spitzelgasse 24. — Des Mechanikers Bruno Köpke Ehefrau Marie geb. Weiland 31 S., Barthelstraße 5.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fisch er.

**Aus dem Geschäftsverkehre. FÜR TAUBE.**

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr. H. NICHOLSON, Wien, IX., Kolingasse 4.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Weichseite des Rathhofes eine neue Baufluchtlinie mit Eröberung an der Herrenstraße festgesetzt worden. Gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bejagte Fluchtlinienplan in der Magistrats-Haupt-Registrierung — Zimmer Nr. 10, des Rathhauses — zur Einsicht ausliegt, und daß Anwendungen gegen denselben innerhalb einer vierwöchentlichen Anlaufzeit bei uns anbringen sind.

Der Magistrat.

Zur Vermietung der Turnhalle auf dem hiesigen Hofplatze als Schanzkafal während der in diesem Jahre auf den 19. und 20. März, 19. und 20. Juni, 14. und 15. September, 23. und 24. Oktober fallenden vier Vieh- und Krommärkte unter den im Termin bekannt zu machenden abgeänderten Bedingungen ist ein anderweiter Termin auf **Montag, den 23. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr**, im Stadtbüreau angelegt, zu welchem Interessenten hiermit eingeladen werden.

Der Magistrat.

**Ausschreibung.**

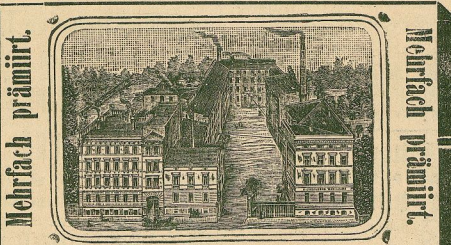
Zu dem Neubau eines **Infanterie-Kasernements** vor dem Steinthore hierseits sollen folgende Arbeiten und Lieferungen im Wege der Wettbewerzung vergeben werden:  
Loos 4: Steinmearbeiten einsch. Material.  
Loos 7a: 42543,80 Kilo, schmiedeeiserne gewalzte I Träger,  
Loos 7b: 1585 Kilo, gußeiserne Säulen, 1233,50 Kilo, Unterlagsplatten und 7830,80 Kilo, Holzplatten,  
Loos 7c: Schmiede- und Eisenarbeiten.  
Angebote sind bis **Donnerstag, den 26. Februar er., Vormittags 10 Uhr**, auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenauszüge entnommen werden können. Aufschlagfrist 14 Tage.  
Halle a/S., den 18. Februar 1891. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Der Sommer-Cursus der Fachklasse für dekoratives Malen an der hiesigen gewerblichen Zeichenschule wird **Montag, den 6. April er.**, eröffnet.  
Derselbe umfaßt 20 Wochen, und der Unterricht findet werktäglich von 7 bis 12 Uhr statt, so daß den Teilnehmern auch noch hinreichend Zeit zu eigenen Arbeiten übrig bleibt.  
Das Schulgeld beträgt 24 Mark und ist bei der Aufnahme zu entrichten.  
Anmeldungen nimmt entgegen und weitere Auskunft ertheilt der **Direktor der Schule, Herr Dr. Meisel Laurentiusstraße Nr. 12** hier, wohnhaft.  
Halle a/S., den 16. Januar 1891.

Das Kuratorium der gewerblichen Zeichenschule.  
Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Feine fette Land Schweine zum Verkauf.  
**Gebr. Kohlberg, Gasthof gold. Rose.**



Die Dampf-Chocoladen-, Zuckerwaren- und Honigkuchen-Fabrik von

**Bernhard Most, Halle a. S.,**

welche mit den neuesten maschinellen Einrichtungen ausgestattet ist, empfiehlt ihre wegen Güte, Ausgiebigkeit und Billigkeit anerkannten vorzüglichen Fabrikate in

**Chocoladen** nach Vorschrift des Vorstandes deutscher Schokoladefabrikanten.

**Puder-Cacao**, lose und in Büchsen, garantiert rein, leicht löslich, von hohem Nährwerth und ärztlich empfohlen für Kranke und Reconvalescenten, sowie

**Zuckerwaren** in allen erdenklichen Arten.  
**Bonbons, ff. Dessert- und Schaumsachen.**

**Honigkuchen** in allen gangbaren Sorten, mit hohem Rabatt.

**F. Neubert, Comtoir: gr. Brauhausg. 4.**

empfehlen sich zur Entleerung von **Gruben mittelst Maschine**, desgl. Abfuhr von Aschen- und Müllgruben, sowie zur Abfuhr von Schneefahren zu billigen Preisen.

**Kölner Dombau-Lotterie.**

Ziehung am 23. Februar 1891.  
**Hauptgewinn 75,000 Mk.**  
**Loose à 4 Mk.**  
sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

**Auction im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.**

Montag, den 23. d. M., Vorm. 11 Uhr, verfertige ich **Gr. Gosenstraße 1a zu Siebentien:**  
2 Kaffeenregale, 2 Leuchtische, 2 Tafelwagen versch. Colonial- und Materialwaren.

**Hirsch, Gerichtsvollzieher.**

**Auction.**

Am **Montag, den 23. ds. Mts., Vorm. 10 Uhr**, werde ich im Antrage des Konkursverwalters **Hera Schmidt** zu Halle a/S. in **Haedelke'schen Gute zu Gemnitz** öffentlich meistbietend und gegen sofortige Zahlung versteigern:  
**600 Ctr. Gersten, Pansen und Weizenstroh, 1 Parthe Erben, 1 offene Chaise, 1 Aufschwager, 1 Pianino, 1 Sattel, altes Eisen, Pferdebeden etc.**  
**Litzkendorf, Gerichtsvollzieher in Halle.**



**Flüssige Broncen**

in allen nur denkbaren Farben, in ihrer Anwendung genügend bekannt erhält man nur allein in Gläsern à 25 u. 40 J. in der **Alex.-Drogerie, Königstraße 16**, bei **M. Wallgott, Georg Zeising, Gr. Ulrichstr.** in Giebichenstein bei **Felix Stoll**.

Unentgeltlich verl. Anweisung nach 16 jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsbildung. Adresse: **Wirtshausplatz für Trunksuchtleidende Villa-Christina, Post Siedingen**. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!  
Neuen. geb. Möbel aller Art verk. billig Brnostraße 6.



Schmeerstr. 31 **Max Teuscher** Schmeerstr. 31  
 in nächster Nähe des Marktes. in nächster Nähe des Marktes.  
**Anfertigung feinerer Herrengarderobe nach Maass.**  
 Grosses Lager nur guter hochmodernster in- und ausländischer Stoffe, ausgestattet mit sämtlichen Neuheiten für die

**Frühjahr- und Sommer-Saison.**

Sorgfältigste, gewissenhafteste Ausführung und prompteste Lieferung unter Garantie von gutem Sitz.  
 Außerst billige solide Preise.

Schmeerstr. 31 **Max Teuscher** Schmeerstr. 31  
 in nächster Nähe des Marktes. in nächster Nähe des Marktes.

**Stadt-Theater.**

Officiell. Direction: Julius Rudolph.

Sonntag, den 22. Februar 1891:

**Zwei Vorstellungen.**

Nachmittags 3 1/2 Uhr:

26. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.

**Die Haubenlerche.**

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Personen:

August Langenthal, Besitzer einer Papierfabrik	Ferdinand Kinnel.
Hermann, sein Halbbruder	Ludwig Hofmann.
Juliane, Bedier Cousine	Ad. Kinnel-Pauli.
Frau Schmalenbach, Fabrikarbeiters Wittve	Emilie Friedau.
Leni, ihre Tochter	Jenny Schneider.
Alle Schmalenbach, Schwager der Frau Schmalenbach, Lumpen-Faktor in der Fabrik	Edmund Dof.
Paul Alfeld, erster Böttgelelle in der Fabrik	Karl Friedau.

Ort: Eine Papierfabrik in der Nähe von Berlin. Zeit: Gegenwart  
 Nach dem 1. und 3. Akt Pause.  
 Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr:

161. Vorstellung — 45. Vorstellung ausser Abonnement.  
**Der Rattenfänger von Hameln.**

Große Oper in 5 Akten von Friedr. Hoffmann. Musik von Victor E. Rehler.

Personen:

Richard Grunewaldt, Bürgermeister von Hameln	Hans Keller.
Bertholdus de Sonneborne, Stadtschultheiß	Ludw. Engelmann.
Dogeherte, der Pöhlner	Konrad Diale.
Stenelen, der Wonenarius	Caar Wartgraf.
Senepmole	August Schöne.
Marquis de Colterne	Wilhelm v. Hall.
Bertram Lupus	Konrad Kreuzer.
Wilo Senewalde	Adolf Dalwig.
Stelerns, der Rathschreiber	Karl Brinlmann.
Friedrich Knapera, Kanonikus	Franz Krieg.
Herbert de Sonneborne, Stadtbauamster, des Stadtschultheißen Sohn	Fernandus Koch.
Sunold Singuf	Würger
Wulf, der Schmied	Geopold Demuth
Ferdinand Kiffeling, Handschreibenhändler	von Herrn Bachmann
Regina, des Bürgermeisters Tochter	Franz Schubert.
Dorothea, desselben Vase und Schaffnerin	Louise Buttichardt.
Gertrud, Koeners Tochter	Klara Kominsky.
Margarethe Diers	Clement Pleischer.
Ein Nachwächter	Uly Dorbach.
Rathsherren, Bürger, Frauen und Mädchen, Schmiedegezellen, Dienftboten im Wirtshause und Rathseeller, Stadtschreibe, Trabanten, Kinder.	Ign Zimmermann

Zeit: 1284.

Montag, den 23. Februar 1891:

162. Vorstellung. 119. Abonnements-Vorstellung. Farbe: weiss.

**Doktor Klaus.**

Lustspiel in 5 Akten von A. L'Arronge.

Leopold Griffinger, Juwelier	Karl Nidert.
Julie, dessen Tochter	Agnes Müller.
Max von Boden, deren Gatte	Ludwig Hofmann.
Doctor Ferdinand Klaus	Robert Friedrich.
Marie, Grifingers Schwester, seine Frau	Elenore Mayr.
Emma, deren Tochter	Jenny Schneider.
Kauf Gerstel, Referendar	Michael Richon.
Marianne, Haushälterin bei Griffinger	Emilie Friedau-Fritz
Wabowsky, Richter	Edmund Dof.
Auguste, Dienstmädchen bei Dr. Klaus	Mag. Wachter.
Anna	Karl Friedau.
Dejrmann	Karl Friedau.
Solmarz Bauern	Emil Körnberger.
Jacob	Adolf Dalwig.

Nach dem 2. und 4. Akt Pause.

**Lüderitz's Berg.**

Sonntag, den 22. Februar 1891:

**2. großes Dresdener Bodbierefest**

Bod vom Dresdener Gelf-neller.

**Frischer Speckkuchen, frische Pfannkuchen.**



**Bruno Toepel's Bierhalle**

Barfüßnerstrasse 5.

**Specialität: echt böhmisch Bier**

aus der Domaine Liebotschan Brauerei in Liebotschan bei Saaz in Böhmen.

**Generalvertretung für Provinz Sachsen und Anhalt.**

NB. Meiner werthen hiesigen und auswärtigen Kundschaft zur gefl. Kenntniss, dass heute oder morgen ein frischer Waggon Bier hier eintrifft und bitte um event. gefl. Aufträge. 1/1, 1/2 u. 1/4 Heetlr. Gebinde versende ab Waggon (Bahnhof) zu Brauereipreisen.

Als Specialgerichte für mein Restaurant empfehle:

Sonnabend Abend: **Irish Stew,**  
 Sonntag früh: **Speckkuchen,**  
 Sonntag Abend: **Fricassée v. Huhn,**  
 Montag Abend: **Cassl. Rippespeer.**

**Neuheiten**

**Frühjahrs-Hüten**

empfehlen in großartigster Auswahl

**Schneider & Haase,**

Kleinschmieden 78, Ecke Gr. Schlamm.

**Zur Confirmation**

empfehle zu billigen Preisen:

**Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, leinene Kragen, Manschetten, Taschentücher, Gummiwäsche, Parfüms.**

**W. Ricks,**

Gr. Ulrichstrasse 34, Ecke der alten Promenade.

**Walhallatheater**

Direction: Richard Habert.

**Neues Programm!**

Witz Carolo, Leit-Angelläuferin.

Dr. Roberto Alfonso.

Balancer - Jongleur. — Dr.

Silbon, Brauour-Ringturner. —

Witz Silbon mit ihren abgerichteten Hunden. — Brothers

Garnanelli musikalische Scherenscheiter. — Die Schwestern Adelheid und Karolina Monti.

Gefangs- und Tanz-Quettisten. — Herr Jedor Markow, Gefangs-Humorist.

Kassenöffnung 7 Uhr — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag von 4 — 6 Uhr.

**Nachmittags-Vorstellung.**

Eltern, Vormünder, Erzieher u. s. w. haben das Recht auf ein Billet ein Kind frei hierzu mitzubringen.

Jeden Sonntag Vormittags von 1/12 bis 1/2 Uhr

**Grosser Frühschoppen.**

Freiconcert.

**Victoria-Theater.**

Deute Sonnabend, d. 21. Febr. 1891:

**Luftschlossler.**

Gezengesse in 5 Akten.

Sonntag, den 22. Februar 1891:

**Preciosa.**

Edar'pel in 4 Aufzügen v. Hoff.

Musik von Carl Maria v. Weber.

Montag, den 23. Februar 1891:

**Drei Bräute auf einmal.**

Preise der Klage: Numm Sperstij 1.4, Barou t 60 s, Galeite 30 s.

Barverlauf in den b lanteru Stellen: Numm. Sperstij 75 s, Barquet 50 s.

Aniana 8 Uhr. Die Direction.

**Bauers Brauerei.**

Sonntag **Speckkuchen.**

Fritz Träger.

la Tischbänder à Pfd. 45 Pfg.

la Aufschicht " 50 "

la Schellfisch " 35 "

Grüne Heringe " 10 "

Öb. Fettbündlinge à Pfd. 1,10

empfang heute in frischster reinfster Qualität

**H. A. Treydte,**

Leipzigerstrasse 52a

vis-a-vis Victoria Theater.

**Saus-Verkauf.**

1 herrschaftl. eingerichtetes, gut

perjinel. Wohnhaus in der

Blumenstraße ist preiswerth zu

verkaufen. Für unter O. e. 1500

bei Rud. Mosse, Halle a. S.

Für den Anwerthenheit verantwortlich

Julius Gubitz in Halle.

Siegen 2 Weilagen.

Verlag und Druck von R. Bretschmann in Halle.  
 Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.